

und Bearbeiter haben ihre Texte oft reduziert, vom Formelhaften befreit und die Textaussagen kommentierend referiert. Sie wollten die historischen Quellen dem Benutzer „so bequem wie möglich erschließen“; man muß dabei in Kauf nehmen, daß nur selten Quellen im Volltexterscheinen. *U*

Archiv der Freiherren Stromer von Reichenbach auf Burg Grünsberg. Teil I. Urkunden. Bearb. v. Matthias Thiel, 388 S. – Teil II, Akten. Bearb. v. Carl Adam, 472 S. (Bayerische Archivinventare Heft 33–34). Neustadt a. A. 1972. Je DM 18,-.

Wichtige Unterlagen zur Nürnberger Geschichte befinden sich weder in den Staatsarchiven in Nürnberg oder (vor 1400) München noch im Stadtarchiv oder im Archiv des Germanischen Museums, sondern in den Archiven der großen Nürnberger Patrizierfamilien. Diese Bestände sind ungleich erschlossen und verwahrt. Es ist deshalb erfreulich, wenn der Besitzer eines solchen Archivs, selbst Historiker von Rang, den Inhalt seines Archivs zugänglich macht. Mit dem eigenen Besitz verbindet sich der ererbte vor allem von den Paumgartner, so daß für viele Ortschaften etwa im Aischtal hier bisher unbekannte Urkunden und Akten vorgelegt werden. Die Urkunden beginnen in Abschriften 1278, in Originalen 1345 und umfassen die erstaunliche Zahl von 952 Nummern, die in Regesten erschlossen sind. Die Aktenbestände können naturgemäß nur einen Hinweis auf den Lagerort geben. Einleitend gibt Baron Wolfgang v. Stromer eine knappe genealogische Übersicht über 20 Generationen seiner Familie und 14 der Paumgartner. Wenn auch Nürnberg und seine Umgebung am meisten belegt sind, so reicht doch der Bestand dieses Archivs vereinzelt bis nach Creglingen, Öhringen und Heilbronn. Zeitlich sind einschließlich der Lehenurkunden 363 Urkunden vor 1500, weitere 288 bis 1600 vorhanden. Von lokalem Interesse für uns ist das Wollmershausensche Lehen, ein Hof in Gottmannsdorf (U 192, 929–936). *Wu*

Hanns Bauer: Rothenburger Gymnasial-Matrikel 1559–1671. (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte IV, 8.) Würzburg 1973, 368 S.

Die Bedeutung der „akademischen Gymnasien“ besonders in den Reichsstädten für die Bildung kann nicht überschätzt werden. Sie bereiteten Söhne der Stadt und viele Auswärtige zum Hochschulstudium vor, ja sie nahmen in gewisser Weise auch schon den Lehrstoff der ersten Semester vorweg. Es ist zu begrüßen, daß in jahrelanger Arbeit die Rothenburger Matrikel handlich herausgegeben wurde. Neben den Schülerlisten werden Lehrer (S. 21), Nichtschüler, d. h. Ratsherrn der Schulaufsicht (S. 31), diese mit eigenem Register (warum eigentlich?) und die Schülerlisten (S. 86) in chronologischer Reihenfolge geboten und durch Orts- und Personenregister erschlossen. Daß auch viele Orte des heute württembergischen Franken ihre Söhne nach Rothenburg schickten, zeigt ein Blick in das Register (etwa Langenburg, Crailsheim, Hall, Öhringen). Zur Identifizierung von Personen und zu Untersuchungen über den Anteil auswärtiger, über Schülerzahlen usw. ist diese Anordnung hervorragend geeignet. Auf weitere Personalangaben, Herkunft und späteren Lebenslauf, verzichten die Herausgeber (anders als Coburg und Hof), um den Band nicht zu belasten. Das ist einleuchtend. Sollte es zur längst erwünschten Bearbeitung der Haller Gymnasialmatrikeln kommen, könnte man anders verfahren, weil für die Haller in den Kirchenbüchern vollständige Lebensläufe leicht greifbar vorliegen; das wird sich also jeweils nach den örtlichen Gegebenheiten richten. Die Bayern sind mit ihren Editionen jedenfalls unserem Lande weit voraus und verdienen Nacheiferung. *Wu*

Bibliographie der Württembergischen Geschichte. Begründet von Wilhelm Heyd. Hrg. v. d. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Bde 9 (Allgemeine Literatur von 1946–1965), 10 I (Ortsgeschichtliche Literatur von 1946–1965), bearbeitet von Wolfgang Irtenkauf. Stuttgart 1967, 1968, 1970.

Das wichtigste bibliografische Hilfsmittel zur württembergischen Landesgeschichte ist